

Lukas 22, 47-53

(Okuli 2023 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“ (V. 53b) So endet unser Predigttext und so beginnt unsere heutige Predigtbetrachtung. Der Predigttext versetzt uns zeitlich weit zurück in die Stunde des nächtlichen Verrats unsers lieben HErrn JEsus CHristus. Eigentlich begann der damalige Abend ganz feierlich. Nachdem der HErr JEsus, von Bethanien kommend in Jerusalem ankam, wusch Er den Jüngern vor dem Passamahl die Füße. So gab ER ihnen ein Beispiel des gegenseitigen Dienstes. Gotteskinder halten zusammen und dienen sich. Sie sollen sich gegenseitig dienen, nicht beherrschen. - Nach dem Passamahl, das zum Gedächtnis der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten gehalten wurde, ging der HErr JEsus zum *neutestamentlichen* Passamahl¹ über und setzte das Sakrament des hl. Abendmahls ein, befolgt von Seinen letzten Reden. In diesen Reden, in denen Er die Verleugnung des Petrus ankündigte, verhiess Er den Jüngern das Kommen des HEiligen GEistes. Dann folgte Sein letztes von Lukas berichtete Gleichnis: Das Gleichnis des wahren Weinstocks. Abschließend warnte Er Seine Jünger vor dem Haß der Welt und ermahnte sie zur Beständigkeit im Glauben, in der Liebe und in der Geduld. Nach diesen ersten Worten begab Er sich mit ihnen über den Bach Kidron zum Garten Gethsemane, in dem ER, die bevorstehende Geißelung vor Augen, flehentlich betete. Schweißgebadet und Blut schwitzend rang ER mit dem himmlischen VAter um Beistand und Stärkung, ergab sich aber gleichzeitig in des VATers heiligen Willen.

Doch während ER zitternd und schwitzend betete, schliefen Seine Jünger, statt Ihm betend beizustehen. Während JEsus kämpfend betete, waren sie noch nicht einmal in der Lage, gegen den Schlaf zu kämpfen. Dabei wäre die Lösung recht einfach gewesen: Beten hilft gegen den Schlaf, denn wer betet, schläft nicht. Und wer GOTTes Wort andächtig zuhört, der schläft auch nicht ein. Das gilt auch für unsere Zeit, obwohl die Meinung zitkuliert, der Kirchenschlaf sei der beste Schlaf. Aus der Bibel wissen wir aber, dass der auch tödlich sein kann. Als nämlich ein gewisser Eutychus in Troas während der Predigt des Apostels Paulus, die zugegebenermaßen bis Mitternacht dauerte, einschief, war er vom Fenster des

¹ 1. Kor. 5, 7: „Denn auch unser Passalamm ist geopfert, das ist CHristus.“

dritten Stocks gefallen. Besagter Eutyclus schläft seitdem immer noch. Den Sturz hatte er nicht überlebt. Freilich war das ein Unfall, der nicht überinterpretiert werden darf. Wach wäre ihm das aber wohl eher nicht passiert. Feststeht, dass der teufel tausend Tricks hat, um uns von der Aufmerksamkeit auf GOTTes Wort abzulenken und uns von dem treuen Halten und Lehren Seines Wortes abzubringen. Zu diesem Zweck benutzt er auch den geistlichen Schlaf, denn der führt zum geistlichen Tod. Und freilich benutzt er auch gerne unsere sündige Natur, um uns in geistlicher Gleichgültigkeit oder Trägheit an CHristus und Seinem Wort vorbeileben zu lassen. Er wird auch nicht müde, uns durch den heutigen geistlichen Massenschlaf zu beeinflussen oder uns gar damit anzustecken, damit auch wir geistlich dahindösen und GOTTes Wort nicht allzu ernst nehmen, vor allem da nicht, wo es nicht in unsere Zeit passt.

Aber obacht! Wem die Lehre des Wortes GOTTes weniger wert als die Lehren dieser vergänglichen Welt ist, dem ist GOTT weniger wert als die Welt. Wiederum: Wer nicht auf dem Grund des Wortes GOTTes das Kreuz des rechten Glaubens auf sich nimmt, der ist JESu nicht wert. ER spricht: *„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist Meiner nicht wert.“* (Matth. 10, 38) Allein das treue Bleiben im rechten Glauben hat die Verheißung der ewigen Erlösung. CHristus spricht: *„So ihr bleiben werdet an Meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger.“* (Joh. 8, 31f) An der göttlichen Wahrheit führt kein Weg vorbei. Wer den nicht geht und eine andere Richtung eingeschlagen hat, muss dringend umkehren.

Die gegenwärtige Passionszeit ist als Bußezeit bestens dazu geeignet, ehrlich und schonungslos das eigene Leben zu durchleuchten. Wir werden dann feststellen, dass wir nicht besser als die Jünger im Garten Gethsemane abschneiden. Auch wir fehlen und sind oft aus angeborener Schwachheit schläfrig. Wir werden wohl auch gestehen, dass wir das Beten oft als zu anstrengend, zeitraubend und gerade unpassend betrachten. Oft denkt man: Beten könne man ja auch später oder morgen noch. Und das Hören auf die Rede des HERRn kann man auch auf später oder ein anderes Mal verschieben.

„Und Er stand auf von dem Gebet und kam zu Seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!“ (Lk. 22, 45f) *„Was schlaft ihr?“* - Aber

hat nicht der HErr JESus selber das Kämmerlein zum Beten empfohlen? *„Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“* (Matth. 6, 6) Kann man sich in einem öffentlichen Garten wie im stillen Kämmerlein sammeln? Tatsächlich ist nicht jede Umgebung ist für das Beten förderlich. Wo es zu hektisch, zu laut oder sonstwie störend zugeht, kann man sich nicht sammeln und wie im stillen Kämmerlein beten. Da wird man durch zuviel Geschrei, Bewegung und Hektik abgelenkt. Das gilt auch für die Kirche. Rock- und Popgottesdienste, die den Chorraum zu einer Bühne machen und vor lauter schrillen Tönen jegliche Andacht verunmöglichen, sind für die innere Sammlung störend. So kann man nicht andächtig beten. Aber im Garten Gethsemane herrschte Ruhe und Stille. Der war bestens zum Beten geeignet, fast wie das stille Kämmerlein, zu dem CHristus für das persönliche Gebet rät. Den guten Rat des stillen Kämmerleins als Ort des persönlichen Gebets zeigt uns auch, dass der HErr JESus keinen Gefallen an einem Gebet hat, bei dem man sich mit breiter, stolzer Gebetsbrust öffentlich vor anderen produziert.

Das stille Kämmerlein ist der bestgeeignete Ort für das persönliche Gebet. Aber es ist nicht der einzige. Man kann sehr wohl tatsächlich auch in der freien Natur beten, zumal wenn es dunkel und ruhig ist. Aber man kann auch in der Kirche beten. Das ist der Ort, an dem wir als Gemeinde JESu CHristi zusammen unsere Stimmen zum Beten, Loben und Bekennen vereinen. Der Apostel schreibt: *„Lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet, daß sich der Tag naht.“* (Hebr. 10, 24f)

Beten geschieht meist sehr gefasst, kann aber in ernsten Situationen auch ein richtiges Ringen mit GOtt, ein regelrechtes Kämpfen um GOttes Hilfe sein, ein Ringen bei dem man nach dem Beispiel Jakobs sagt: *„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“* (1. Mo. 32. 27) Ich lasse Dich mit meinem Beten und Betteln nicht in Ruhe, bis Du mir geholfen hast. Jakob durfte den auf das Gebet folgenden Segen GOttes reichlich erfahren, selbst in schweren Zeiten. Und der betende HErr JESus wußte in der Stunde der Finsternis, dass der Gang nach Golgatha zum Ostermorgen führt. ER wusste aus des himmlischen VAters

Mund: *„Ehe sie rufen, will Ich antworten; wenn sie noch reden, will Ich hören.“*
 (Jes. 65, 24) Weil unsere Gebete, die aus dem Glauben an den Erlösergott kommen, immer gesegnet sind, sollen wir umso mehr das persönliche Gebet pflegen, etwa nach dem Beispiel des Psalmisten David, der bekennt: *„Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.“*
 (Ps. 63, 6f)

Ein solches Beten ist gleichzeitig stärkend *gegen* die Anfechtung und *in* der Anfechtung, denn durch das Beten besinnt man sich auf GOTT und GOTTES Wort, und nicht auf Nebensächlichkeiten und sonstiges Störendes. So verschafft das Gebet dank GOTTES Wort Klarheit und Gewißheit. Beten mag zuweilen auf Kosten der Schlafenszeit gehen, aber das ist keine verlorene Zeit. Im Gegenteil. Denn sowie der gläubige Christ auf GOTTES Wort hört, so hört auch der himmlische VATER auf das gesprochene Wort Seiner betenden Kinder. Und sowie die Christen mit ihrem Beten auf das Wort GOTTES antworten, so antwortet auch GOTT durch Sein in der H. Schrift offenbartes, oder durch Sein authentisch verkündigtes Wort auf das Anliegen Seiner Kinder. Das hatten die Jünger verpasst... Sie schliefen. Darum: Hört auf zu schlafen! *„Steht auf und betet!“*

Allerdings: Nicht alle Jünger schliefen. *Einer* unter ihnen war in jener Nacht hellwach und spazierte von der Innenstadt Jerusalems hinüber zum Garten Gethsemane, begleitet von einer zusammengewürfelten Truppe von Soldaten und „Knechten der Hohenpriester und Pharisäer“, versehen mit Fackeln, Lampen, Schwertern und Stangen. Dieser Eine war Judas. Judas war wohl der einzige unter den zwölf Jüngern, der nicht direkt aus Galiläa, sondern ursprünglich aus Judäa war. Darauf deutet sein Name Iskariot, zu Deutsch: Mann aus Kariot in Judäa. Nun also war Judas aus Kariot in böser Absicht unterwegs. *„Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“* (V. 53b) Jetzt ist die Stunde, in der satan und seine Gehilfen die Möglichkeit haben und ausnutzen, sich des GOTTESohnes im Stande Seiner Erniedrigung zu bemächtigen um mit Ihm ihr Unwesen zu treiben. Dies ist die Stunde, in der die gottfeindliche Welt den GOTTESohn als den Allerverachtetsten und Unwertesten, als den Verachteten und für nichts Geachteten in Ketten gelegt stolz, gnadenlos und genußvoll vorführen kann. Durch einen Bruderkuß verraten und für 30 Silberlingen verkauft, bemächtigte man sich des gerade noch betenden JESUS CHRISTUS. Wer hätte diese tragische Entwicklung an jenem feierlichen Abend, an dem über das

ganze Land das Passamahl gehalten wurde, für möglich gehalten? Wie konnte Judas so tief fallen und seinen HErrn und HEiland so elend mit einem falschen Bruderkuß verraten? Das war die Stunde seiner sündigen Natur und der Finsternis. Ab dem Moment, wo ihm 30 Silberlingen mehr wert als CHristus waren, machte er aus dem Geld seinen Gott. Und in dem Moment, wo uns irgendetwas wichtiger ist als GOTT und GOTTES Wort, machen wir aus diesem Etwas unsern Gott, an dem unser Herz hängt.

Diese tragische Entwicklung nahm ihren Lauf *“als ER noch redete.”* Während der HErr JESUS Seine Jünger mit Seinem göttlichen Wort der Wahrheit und des Lebens ermahnte und ihnen sagte *„Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!“*, kam die Schar um den Verräter, um JESUS wie einen Großkriminellen festzunehmen und abzuführen... Dieses plötzliche, überfallartige Auftreten muss für die Jünger JESU ein großer Schock gewesen sein. Das Auftreten dieser bewaffneten Soldaten und Tempeldiener riß die Jünger vollends aus dem Schlaf. Petrus zog sein Schwert, um JESUS zu verteidigen, und das so entschieden, dass er dem hohenpriesterlichen Knecht Malchus das rechte Ohr abhieb.

Doch JESUS gehört nicht zu jener Gattung Propheten, die Gefallen am Säbel, Säbeln und Töten haben. Als Seine Jünger, vorneweg Petrus, in jener Nacht lossäbelten, *„da sprach JESUS: Lasst ab! Nicht weiter! Und Er rührte sein Ohr an und heilte ihn.“* (V. 51) Auch in dieser Stunde der Finsternis tritt der HErr JESUS als HEiland auf. ER heilte das abgetrennte Ohr des Malchus und offenbarte sich Seinen Hächern als der wahre Gottessohn, dem alles untertan ist und der Wunder tut.

Heilen und retten, das ist Sein Amt. Nicht nur das abgetrennte Ohr des Malchus heilt Er, sondern die durch den Sündenfall von GOTT abgetrennte Sünderwelt, will ER wieder heilen und in die Gemeinschaft mit GOTT zurückführen. JESUS heilt für die Ewigkeit. Um auf dieses Heilen für die Ewigkeit aufmerksam zu machen, war ER während Seines öffentlichen Wirkens in Galiläa und Judäa oft heilend tätig. Der Evangelist Matthäus berichtet: *„ER zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.“* (Matth. 4, 23); *„Und eine große Menge folgte Ihm, und Er heilte sie alle.“* (Matth. 12, 15); *„Er heilte ihn, sodass der*

Stumme redete und sah.“ (Matth. 12, 22); „Jesus sah die große Menge; und sie jammerten Ihn und Er heilte ihre Kranken.“ (Matth. 14, 14); „Und es kam eine große Menge zu Ihm; die hatten bei sich Lahme, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und viele andere und legten sie Ihm vor die Füße, und Er heilte sie...“ (Matth. 15, 30) So hat der HErr JESus immer wieder, bis hin zu Malchus, heilend geholfen und sich als der verheißene Menschensohn, der Mensch gewordene SOhn GOTTes, der Messias und HEiland, offenbart.

Auch heute ist Heilen Sein Amt. Um uns von den ewig tödlichen Folgen unserer Sündenkrankheit zu heilen, hat ER Seiner Kirche die Gnadenmittel von Wort und Sakrament anvertraut, damit diese Mittel uns als sündenvergebende Arznei der Unsterblichkeit und der Glaubensstärkung in der ewigen Gemeinschaft mit GOTT erhalten. Durch Sein heilendes und rettendes Wort will JESus wieder zusammenfügen, was durch den Sündenfall getrennt wurde. Genau dazu ist Er in die Welt gekommen. *„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“* (Lk. 19, 10) Dank der göttlichen Kraft von Wort und Sakrament führt ER uns im Glauben von der Finsternis dieser Welt zum wunderbaren Licht Seiner himmlischen Herrlichkeit. Auf unserm Weg in die himmlische Herrlichkeit hört ER nicht auf, uns durch die Vergebung unserer tödlichen Sünden zu heilen und uns durch Sein wunderbares Wort zu trösten und im Glauben zu stärken. *„ER heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“* (Ps. 147, 3) Wenn wir mit dem Psalmisten beten: *„HERR, sei mir gnädig! Heile mich; denn ich habe an dir gesündigt“* (Ps. 41, 5) dann zögert ER nicht und handelt sofort, wie ER auch bei Malchus sofort gehandelt hat. ER ist ein wunderbarer HEILAND. Darum schließen wir uns dem Psalmisten an und sagen: *„Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. (...) Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt Er Seine Gnade walten über denen, die Ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässt Er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die Ihn fürchten.“* (Ps. 103, 2-4.10-13) Amen.

Pfr. Marc Haessig